



Pädagogisches Konzept

Kindergarten Strallegg

„Jedes Kind ist einzigartig – und genau das macht es besonders.“

Vielfalt ist bei uns kein Ziel, sondern gelebter Alltag.

Wir sehen jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Träumen.

Herzlich willkommen in unserem Kindergarten –
ein Ort, an dem jedes Kind gesehen, begleitet und gestärkt wird.

Inhaltsverzeichnis

1.0. Einleitung	4
1.1. Vorwort Bgm ⁱⁿ Anita Feiner	4
1.2. Einleitung Kindergartenleitung	4
2.0. Herzlich willkommen im Kindergarten	5
3.0. Unser TEAM	6
3.1. Teamvorstellung	7
4.0. Organisatorische Rahmenbedingungen	9
5.0. Offenes System	10
6.0. Tagesablauf.....	11
7.0. Eingewöhnung – Transitionen	12
8.0. Pädagogische Rahmenbedingungen & Bildungsbereiche	15
8.1. Emotionen und soziale Beziehungen	16
8.2. Ethik und Gesellschaft.....	18
8.3. Sprache und Kommunikation	20
8.4. Bewegung und Gesundheit	22
8.5. Ästhetik und Gestaltung	24
8.6. Natur und Technik.....	26
9.0. Pädagogische Grundsätze	28
9.1. Beobachtung, professionelle Bildung und Erziehung	28
9.2. Grenzen als Orientierungshilfe	30
9.3. Feste im Jahreskreis	31
9.4. Kett-Pädagogik.....	33
9.5. Akzeptanz und Respekt.....	34
9.6. Bildungspartnerschaft.....	35
9.7. Integration.....	36
9.8. Kinderrechte	37
10.0. Räumlichkeiten mit Spielbereichen	38
10.1. Natur- und Forscherraum	38
10.1.1. Waschraum 1	38
10.1.2. Garderobe Grün	38
10.2. Kreativraum mit Galerie.....	39
10.2.1. Waschraum 2	39
10.2.2. Garderobe Blau.....	39
10.3. Wohn- und Familienspielraum mit Galerie	40
10.3.1. Waschraum 3	40
10.3.2. Garderobe Rot	40
10.4. Bewegungsraum	41
10.5. Büro.....	41
10.6. Bistro	41
10.7. Personalraum	42
10.8. Kettraum.....	42
10.9. Sinnesraum.....	42
10.10. Gangbereich und Höhlen.....	43
10.11. Weitere Räumlichkeiten	43
10.12. Garten	44

1.0. Einleitung

1.1. Vorwort Bgmⁱⁿ Anita Feiner



Liebe Eltern, Erziehungsberechtigte und Gäste,

es ist mir eine große Freude, Ihnen die Konzeption unseres neuen Gemeindekindergartens in Strallegg vorzustellen. Der moderne Kindergarten wurde 2024 mit viel Liebe zum Detail geplant und gebaut – als ein Ort zum Wohlfühlen, Lernen und Entdecken für unsere kleinsten Gemeindemitglieder.

Mit drei liebevoll gestalteten Funktionsräumen, natürlicher Architektur und einem engagierten Betreuerinnenteam bieten wir eine Umgebung, in der sich Kinder sicher, geborgen und inspiriert fühlen können. Unsere lichtdurchfluteten Räume und großzügigen Außenanlagen laden zum Spielen, Lernen, Bewegen und gemeinsamen Erleben ein.

Unser Ziel ist es, die Neugier der Kinder zu fördern, sie individuell zu begleiten und ihnen die besten Voraussetzungen für ihre Entwicklung mitzugeben. Dabei legen wir großen Wert auf eine wertschätzende Gemeinschaft, in der Vielfalt und gegenseitiger Respekt gelebt werden.

Ich wünsche mir, dass unser Kindergarten ein Ort der Freude, des

Zusammenhalts und des Wachstums bleibt – ein Platz, an dem Freundschaften entstehen und Kinder ihre Persönlichkeit entfalten können. Gemeinsam mit Eltern, Pädagoginnen, Betreuerinnen, dem Reinigungsteam und der ganzen Gemeinde wollen wir eine lebendige, offene und kreative Gemeinschaft gestalten.

Der Kindergarten in Strallegg ist mein Herzensprojekt – und ich freue mich auf eine schöne und erfolgreiche Zukunft für alle kleinen und großen Bewohnerinnen und Bewohner.

Herzliche Grüße,
Ihre Bürgermeisterin

1.2. Vorwort Kindergartenleitung Sonja Doppelhofer



Ein Kindergarten ist viel mehr als nur ein Ort der Betreuung – er ist eine kleine Welt voller Geschichten, Abenteuer und leuchtender

Kinderaugen. Hier wird geforscht, gelacht, getröstet, gestritten und wieder versöhnt. Hier dürfen Kinder wachsen – in ihrem eigenen Tempo und auf ihre eigene Weise.

Unsere pädagogische Konzeption ist wie eine Landkarte durch diesen bunten Alltag. Sie zeigt, woran wir glauben, was uns leitet und wie wir gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien diesen Weg gestalten.

Im Mittelpunkt steht für uns das Kind – einzigartig, neugierig und voller Potenzial. Wir sehen es als aktiven Gestalter seiner Entwicklung und wollen es in seiner

Selbstständigkeit, Kreativität und sozialen Kompetenz stärken.

Wir schaffen Räume, in denen Kinder sich sicher fühlen, ausprobieren dürfen und ihre Welt mit allen Sinnen entdecken können. Dabei sind wir als pädagogisches Team Impulsgeber und manchmal einfach Zuhörer. Unsere Arbeit ist geprägt von Wertschätzung, Achtsamkeit und dem tiefen Vertrauen in die kindliche Entwicklung.

Diese Konzeption lädt dazu ein, unseren pädagogischen Alltag kennenzulernen – mit all seinen kleinen Momenten, die Großes bewirken.

HERZLICH WILLKOMMEN

IM
KINDERGARTEN STRALLEGG



3.0. Unser TEAM



3.1. Teamvorstellung



1. Sonja Doppelhofer

Pädagogische Kindergartenleitung, Elementar- und Kleinstkindpädagogin, Hortpädagogin, Montessoripädagogin und Gesundheitspädagogin für Kinder

2. Alexandra Brunnhofer

Elementarpädagogin, Montessoripädagogin

3. Anja Haidinger

Elementarpädagogin, Kommunikations- und Mediendesignerin

4. Pia Maria Ebner

Elementarpädagogin, Natur- und Erlebnispädagogin, derzeit in Karenz

5. Gabriele Weghofer

Sprachförderkraft, Leitungsfreistellung, Elementarpädagogin, Jeux Dramatiques

6. Sandra Mock

Kinderbetreuerin, Elementar- und Kleinstkindpädagogin

7. Katarina Vonic

Kinderbetreuerin, Nachmittagsbetreuerin

8. Sandra Arbesleitner

Kinderbetreuerin

9. Gerlinde Pripfl

Nachmittagsbetreuerin

10. Martina Hamann

Nachmittagsbetreuerin

11. Hermine Kandlbauer

Raumpflege

Unser Team...

- legt Wert auf Persönlichkeitsentwicklung
- strebt gemeinsame Ziele an unter Berücksichtigung der einzelnen, individuellen Stärken und Neigungen
- schafft im Kindergarten einen Lebensraum, in dem Kinder begeistert und freudig leben können
- bringt durch qualifizierte Ausbildung hohe fachliche Kompetenz ein und ist durch regelmäßige Fortbildung offen für neue Erkenntnisse
- hat Achtung vor der Persönlichkeit der Kinder und deren familiärem Umfeld
- respektiert die Individualität des Kindes und ermöglicht ihm, in einem geschützten Rahmen soziale Erfahrungen zu sammeln, die grundlegend für das Leben sind
- sieht die Kinder als gleichwertige, aktive Persönlichkeiten
- achtet die Kompetenz der Eltern und strebt die Zusammenarbeit mit ihnen an
- wird in ihrer Arbeit vom Erhalter unterstützt

Wir erleben unsere Arbeit mit Kindern und Eltern als Bereicherung und sind bemüht, eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Akzeptanz zu schaffen. Bei uns im Kindergarten spürt und hört das Kind: „Es ist gut, dass du da bist – du bist genauso richtig, wie du bist!“ Wir lassen uns auf die Interessen und Aktivitäten der Kinder ein und werden dabei selbst zu Lernenden und Forschenden.

Durch eigene Zurückhaltung ermöglichen wir Kindern, selbst Lösungen für Probleme zu finden, statt vorgefertigte Lösungen anzubieten. Wir ermutigen Kinder, ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben, Neues zu entdecken, an Grenzen zu stoßen und diese zu überwinden. Wir sind bestrebt, dass die Würde der einzelnen Kinder nicht verletzt wird und weisen, wenn nötig, auf Grenzen und deren Einhaltung hin.

4.0. Organisatorische Rahmenbedingungen

Kindergarten Strallegg

8192 Strallegg 342

Tel. Grüne Gruppe: 0664/6257494

Tel. Rote Gruppe: 0664/6257495

Tel. Blaue Gruppe: 0664/6257496

Mail: kindergarten@strallegg.at

Erhalter: Gemeinde Strallegg

Bürgermeisterin Anita Feiner

Anzahl der Gruppen: 3

davon eine Gruppe bei Bedarf alterserweitert

Grüne Gruppe – alterserweiterte Gruppe:

max. 20 Kinder, max. 3 Kinder von 18 Monaten bis zum 3. Lebensjahr – jedes Kind unter 3 Jahren zählt doppelt

Rote und Blaue Gruppe – altersgemischte Gruppen:

max. 20 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren

Personal: eine Elementarpädagogin und eine Kinderbetreuerin pro Gruppe

zusätzlich arbeitet eine Sprachförderkraft im Kindergarten Strallegg

Öffnungszeiten: 06:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Nachmittagsbetreuung bis 17:00 Uhr möglich

Ferienregelung:

Weihnachtsferien und Osterferien: geschlossen

Herbst- und Semesterferien, schulautonome Tage: je nach Bedarf geöffnet

Sommerferien: 7 Wochen geöffnet (2 Wochen geschlossen)

2 Schließtage: werden zu Beginn des Kinderbetreuungsjahres im September bekannt gegeben

Kindergartenbeitrag:

Der Kindergartenbeitrag ist in Form von sozial gestaffelten Elternbeiträgen laut Tarifsystem zu entrichten.

Der Materialbeitrag beträgt € 100,- pro Kindergartenjahr.

Verpflichtendes Kindergartenjahr:

Fünfjährige Kinder besuchen weiterhin täglich bis zu 6 Stunden den Kindergarten kostenlos.

Eine Aufenthaltsdauer von mindestens 20 Wochenstunden ist erforderlich.

Aufnahme im Kindergarten:

Die Anmeldung ist ausschließlich über das Kinderportal des Landes Steiermark über

kinderportal.stmk.gv.at möglich. Per Aussendung durch die Gemeinde werden alle Kinder ab dem

3. Lebensjahr verständigt und zu einem Aufnahmegespräch im Kindergarten eingeladen.

5.0. Offenes System

Entdecken
von
Begabungen
und Stärken

Klare
Grenzen
und Regeln

...ist eine Welt, die
sich an den
Bedürfnissen der
Kinder orientiert

Ermöglicht den Kindern das ganze Haus zu nutzen

Bietet ein geschütztes Umfeld, um eigene Erfahrungen zu sammeln

OFFENES HAUS – Was bedeutet das?



lässt
entwicklungs-
orientiertes
Arbeiten zu

Wir sind alle
eine Gruppe
und gehören
zusammen

Hier haben
*Selbstständigkeit
und
Selbsteinschätzung
einen hohen
Stellenwert*

bietet mehr Rückzugsraum

Die Kinder können frei wählen- was und mit wem sie spielen möchten

Es gibt nach wie vor geplante Aktivitäten

Weniger
Konfliktpotenzial
durch mehr
Freiheit

gibt uns
mehr Zeit
für
Beobacht-
ung

Gleitende Jause,
um besser seine
Bedürfnisse
wahrzunehmen

6.0. Tagesablauf

6:30 – 9:30 Uhr: Freispielphase mit Nutzungsmöglichkeit aller Räumlichkeiten und Garten

Zeitgleich gleitende Jausenzeit: Kinder können ihren Bedürfnissen entsprechend die Jause im Bistro essen und sich jederzeit beim Trinkbrunnen bedienen.

9:15 Uhr: Signal Klangschale und Aufräumlied

9:30 Uhr: Montag bis Mittwoch Treffpunkt aller Kinder im Turnsaal
Ritual: Durchzählen der Kinder und gemeinsames Lied

9:45 – 10:45 Uhr: Angebote in den verschiedenen Altersgruppen

- **Montag:** Dinokinder – Sprache
Katzenkinder – Kreativ
Schmetterlinge – Bewegung
- **Dienstag:** Dinokinder - Bewegung
Katzenkinder – Sprache
Schmetterlinge - Kreativ
- **Mittwoch:** Dinokinder – Kreativ
Katzenkinder – Bewegung
Schmetterlinge – Sprache

10:45 – 13:30 Uhr: Freispiel- und Abholphase

- **Donnerstag:** Stammgruppentag, Müslibuffet und Jausenzeit bis 10:00 Uhr
- **Freitag:** Stammgruppentag und Geburtstagsfeiern

Wir orientieren uns im neuen Haus mit dem offenen System nach den Bedürfnissen der Kinder. Unsere pädagogischen Angebote werden entsprechend den Altersgruppen vorbereitet. Wichtig dabei ist uns, dass wir situationsorientiert agieren und Tage- bzw. Wochenpläne auch flexibel abgeändert werden können.

7.0. Eingewöhnung – Transitionen

Transitionen

Transitionen im Kindergarten beziehen sich auf die Übergänge, die Kinder in ihrer Kindergartenzeit erleben, wie den Eintritt in den Kindergarten oder den Übergang in die Schule. Diese Übergänge sind wichtige Lebensereignisse, die sowohl Chancen als auch Herausforderungen für die kindliche Entwicklung darstellen. Eine sensible Begleitung kann die Entwicklung von Resilienz, Selbstvertrauen und sozialen Kompetenzen fördern.

Elternhaus – Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten und die Eingewöhnung in die Gruppe ist für viele Kinder und Eltern der erste Übergang in eine außerfamiliäre Einrichtung. Mit Neugierde und Aufregung blicken Eltern dem neuen Lebensabschnitt ihrer Kinder entgegen.



Ein gegenseitiges Kennenlernen sowie ein erstes Vertrautwerden mit der neuen Umgebung findet bereits bei der Kindertageneinschreibung bzw. bei einem Schnuppernachmittag im Frühling statt. Hier bekommen die Kinder auch ihr persönliches Zeichen, damit sie beim Kindergartenstart im September schon ihren Garderobenplatz wissen.



Wir legen Wert auf eine bedürfnisorientierte Eingewöhnung, in der jedes Kind genügend Zeit hat, um uns und den Kindergartenablauf kennenzulernen, um sich für diesen spannenden neuen Lebensabschnitt zu öffnen. Klare, kindgerechte Absprachen von uns und den Eltern unterstützen das Kind in dieser Eingewöhnungsphase.

Jedes Kind reagiert anders auf die ersten Trennungen - das eine Kind braucht weniger, das andere mehr Zeit. Daher werden wir mit den Erziehungsberechtigten nach jedem Kindergarten tag gemeinsam entscheiden, wie wir die Eingewöhnung weiter gestalten. Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zu einer der Betreuungspersonen aufgebaut hat und beginnt, die Räumlichkeiten selbstständig mit all den Angeboten zu erforschen und zu entdecken.

Wir freuen uns, wenn wir Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten dürfen.

Kindergarten – Schule

Mit der Volksschule und Mittelschule Strallegg hat unser Kindergarten eine gute Bildungspartnerschaft. So sind unsere Dinkinder immer wieder zu verschiedensten Veranstaltungen, wie Autorenlesung, Theater, Konzerte etc. eingeladen, um auch hier ein erstes Kennenlernen der neuen Umgebung bzw. der LehrerInnen möglich zu machen, aber auch ein Wiedersehen mit den Schulkindern zu haben.



Mit viel Freude und Aufregung wird auch dem Einschreibefest und dem Schnuppertag in der Volksschule entgegengefiebert. Natürlich besuchen auch uns immer wieder die Schul Kinder aus beiden Schulen, um unseren Kindern zum Beispiel vorzulesen.

Erfahrungen, von denen alle profitieren!



Liebe Mama, lieber Papa, so könnt ihr meine Eingewöhnung erleichtern:

In meiner ersten Zeit im Kindergarten helft ihr mir am meisten, wenn ihr mir zu Hause schon ein bisschen erzählt, was mich alles erwartet. Wir können passende Bilderbücher anschauen oder gemeinsam an meinem zukünftigen Kindergarten vorbeispazieren.

Es ist wichtig, dass ihr selbst davon überzeugt seid, dass ein Kindergartenbesuch gut für mich ist. Durch positive Schilderungen weckt ihr meine Vorfreude.

Es beruhigt mich am Anfang, wenn ich weiß, dass ihr in dieser Zeit bei mir bleibt und mich begleitet, ohne Ablenkung durch euer Handy.

Ich will allein entscheiden, wann und mit wem ich spielen möchte. Vielleicht brauche ich erst mal Zeit, um die anderen Kinder zu beobachten und um mich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Ihr entscheidet – in Absprache mit den Pädagoginnen im Kindergarten - wann ich abgeholt werde, da ich mit dieser Entscheidung völlig überfordert wäre.

Auch wenn ich weine, verabschiedet euch bitte kurz von mir, ich werde ganz bestimmt getröstet.

Wenn ihr beunruhigt seid, ruft doch nach ein paar Minuten im Kindergarten an; wahrscheinlich spiele ich dann schon längst.

Wenn es mir schlecht geht, rufen euch meine Pädagoginnen und Betreuerinnen an.

Damit ich mich gut eingewöhnen kann, ist es wichtig, dass ich regelmäßig in den Kindergarten gehe. Durch Unterbrechungen, besonders in der ersten Zeit, muss ich immer wieder von vorne anfangen, mich einzugewöhnen.

Seid bitte so lieb und lasst mich, nach der Eingewöhnung, die ersten Wochen nicht gleich den ganzen Tag im Kindergarten. Auch für mich ist es anstrengend und ich möchte mich langsam daran gewöhnen können.

Nach dem Kindergartenbesuch brauche ich Zeit, um die spannenden Erlebnisse zu verarbeiten. Eine ruhige Gestaltung des restlichen Tages hilft mir dabei.

Wenn ich mich im Kindergarten wohlfühle und weiterspielen möchte, heißt das, dass ich einen Schritt ins Leben gemacht habe, aber keinen Schritt von euch weg.

Ich habe euch genauso lieb wie vorher!
Euer Kind

8.0. Pädagogische Rahmenbedingungen & Bildungsbereiche

Folgende Grundlagendokumente sind für unsere Arbeit verbindlich und liegen zur Einsichtnahme auf:

- **Das Gesetz über die Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in der Steiermark** (Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz) in der aktuellen Fassung
- **Der Bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich**
- **Der Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule** mit einem Abschnitt für den Kindergarten und einem Abschnitt für die Schule:
 - Übereinstimmung von Prinzipien BildungsRahmenPlan und Lehrplan
 - Transition Kindergarten – Grundschule
 - Sprache im Kontext der elementaren Bildungseinrichtung
 - Erstsprach(en)erwerb im Kindesalter, förderliche Bedingungen
 - Sprachkompetenz Zweitsprach(en)erwerb im Kindesalter, förderliche Bedingungen
 - Sprachkompetenz
- **Das Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen**
 - Bildungsarbeit ausgerichtet auf 5- bis 6jährige Kinder
 - Kompetenzbildung: Selbstkompetenz, Sachkompetenz, Sozialkompetenz,
 - lernmethodische Kompetenz, Metakompetenz
 - sechs Bildungsbereiche, genauere Ausführung samt Lernumgebung,
 - Bildungsprozesse und exemplarische Bildungsangebote
 - Transition von der elementaren Einrichtung in die Volksschule
 - Pädagogische Qualität
- **Der Werte- und Orientierungsleitfaden**
 - beinhaltet ein gemeinsames Werteverständnis für den Kindergarten:
 - Partizipation
 - Achtung, Respekt, Gleichgewicht
 - Toleranz und Offenheit
 - Verantwortung für sich, für andere, für die Natur
 - Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit
 - Gemeinschaft und Freundschaft
 - Empathie
 - Friedenserziehung

8.1. Emotionen und soziale Beziehungen

Laut bundesländerübergreifendem Bildungsrahmenplan definiert der Bildungsbereich „Emotionen und soziale Beziehungen“ das Bewusstsein der eigenen Stärken und Schwächen, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sowie das Wissen um die eigene Einzigartigkeit. Ko-konstruktive Interaktionen zwischen Kindern untereinander beziehungsweise zwischen Kindern und Erwachsenen unterstützen stabile und sichere Beziehungen. Dadurch werden Buben und Mädchen ermutigt, sich Unbekanntem zuzuwenden, sich selbsttätig der Erforschung der Welt zu widmen und eine Kooperations- sowie Konfliktkultur zu entwickeln.

Uns ist es wichtig, Werte wie Toleranz und Fairness in einem wertschätzenden und wohlwollenden Klima vorzuleben und miteinander zu leben. Dies ermöglicht unseren Kindergartenkindern, Lösungsmöglichkeiten zu erkennen und verantwortungsbewusst zu handeln. Vertrauen, Offenheit, Geduld und Achtsamkeit sind wesentliche Aspekte zur Förderung stabiler und sicherer Beziehungen und Ausdruck unserer christlichen Werthaltung.

Bei jüngeren Kindern sind Interaktionen vorrangig durch Geselligkeit und gemeinsames Spielen gekennzeichnet.

Freundschaften vor dem Schuleintritt zeichnen sich durch gemeinsame Interessen, Anteilnahme an den Problemen anderer und zunehmende Toleranz gegenüber Meinungsverschiedenheiten aus. Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit sowie die Entwicklung von Frustrationstoleranz unterstützen die Aufrechterhaltung tragfähiger Beziehungen. Durch die Förderung von Mitgefühl und Hilfsbereitschaft wird auch das Verantwortungsbewusstsein gestärkt.



Kompetenzen, welche die Kinder dabei erwerben:

- Freundschaften eingehen und pflegen
- in Konfliktsituationen Kompromisse finden, bei denen sowohl eigene Anliegen als auch die der anderen berücksichtigt werden
- Meinungen, Erwartungen und Wünsche anderer anhören und respektieren
- über ein positives Selbstbild verfügen
- sich der eigenen Gefühle bewusst sein und sie zum Ausdruck bringen
- über Begriffe für unterschiedliche Emotionen verfügen
- sich mit dem eigenen Körper auseinandersetzen, Empfindungen und Körpersignale wahrnehmen und entsprechend reagieren
- Erleben von Gemeinschaft und Geborgenheit im Umgang mit Gleichaltrigen



Beispiele im Kindergarten:

- Rollenspielbereich/Verkleidungsbereich abwechslungsreich gestaltet
- gut eingeführtes „Stopp“-Signal, bei dem alle Kinder wissen, dass jetzt eine Grenze überschritten ist und das andere Kind dieses Verhalten nicht möchte
- Gefühlsspiele im Morgenkreis, Achtsamkeitsübungen
- Bilderbücher und Spiele wie Memory
- Wahrnehmungsspiele
- Entwicklung konstruktiver Konfliktkultur
- Kooperationsspiele mit gemeinschaftlichem Ziel oder Sieg
- Angenommenwerden jedes Kindes, mit all seinen Schwächen und Stärken



8.2. Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie gerechtem und ungerechtem Handeln.

Unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Traditionen, die im Kindergarten vertreten sind, können zu einer interessanten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.

Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede wie Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnische Zugehörigkeit, soziale Herkunft sowie geistige und körperliche Fähigkeiten von Menschen. Inklusive Pädagogik berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes mit all seinen individuellen Fähigkeiten und Stärken als auch die Gesamtheit einer Gruppe.

Partizipation bedeutet in der Elementarpädagogik, dass Kinder an den Entscheidungen, die ihr eigenes Leben in der Gesellschaft betreffen, beteiligt sind und zu einer kritischen Haltung befähigt werden.



Kompetenzen, welche die Kinder dabei erwerben:

- Das eigene Selbstwertgefühl stärken
- Den Nutzen von Regeln für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft erkennen
- Demokratische Entscheidungsstrukturen verstehen und akzeptieren
- Diversität als Bereicherung sehen und als Chance und Herausforderung nutzen
- Werte und Normen ihrer Umwelt erkennen, eigene Standpunkte dazu entwickeln, reflektieren und begründen

- Begabungen, Kompetenzen und Lernwege anderer wertschätzen und berücksichtigen
- In Konfliktsituationen nach tragfähigen Lösungsmöglichkeiten suchen und diese umsetzen
- Den Wert der Solidarität erkennen und sich solidarisch zeigen
- Durch den Austausch unterschiedlicher Erfahrungen und Meinungen gemeinsam und eigenverantwortlich Lösungswege entwickeln und erproben



Beispiele im Kindergarten:

- Vorleben und Anregung zu einem respektvollen, höflichen und wertschätzenden Umgang miteinander
- Begleitung einer gewaltfreien Konfliktkultur
- Sensibilisierung zu einem achtsamen Umgang mit der Umwelt
- Gemeinsame Kinderkonferenzen
- Mitbestimmung der Kinder bei Raumgestaltungen, Angeboten und Spielauswahl
- Einbeziehen der Kinder in die Festvorbereitungen
- Integrieren von Brauchtum und Festen in den Jahres-



- kreis (Laternenfest, Nikolausfeier, Advent, Weihnachten, Fasching, Ostern, Geburtstag...)
- Aktives Mitgestalten von Festen und Feiern in unserer Gemeinde und Pfarre (Erntedank, Palmsonntag...)
- Vernetzung mit anderen örtlichen Institutionen (Schulen, Tageszentrum...)
- Den Kindern Verantwortung zutrauen

8.3. Sprache und Kommunikation

Sprache ist notwendig, um eigene Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken zu können, sich mit anderen Menschen und der Umwelt auseinanderzusetzen und in Kontakt zu treten. Eine gut entwickelte Sprachkompetenz trägt wesentlich zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie bei. Daher wird der ständigen Sprachförderung im Kindergarten ein großer Stellenwert zugeschrieben.

Durch vielfältige Angebote zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen, aber auch durch Alltagssituationen und verschiedenste Sprechansätze, werden die Kinder unterstützt, ihren Spracherwerb kontinuierlich auszubauen. Dadurch sind sie auch in der Lage, Handlungen zu planen sowie Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

Besonders wichtig hierfür ist der Dialog zwischen Kindern und Erwachsenen oder Spielkameraden. Dieser Dialog bildet die Grundlage dafür, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten. Der Spracherwerb von Kindern wird durch sprachliche Anregungen und differenzierte Dialoge mit vertrauten Personen unterstützt, wobei die Erwachsenen immer auch als Sprachvorbild agieren und dadurch einen wesentlichen Beitrag zur Sprachentwicklung der Kinder leisten.



Für die sprachliche Bildung sind sowohl verbale als auch nonverbale Aspekte notwendig. Körpersprache und Sprachmelodie unterstützen das Sprachverständnis – dies ist besonders für Kinder wichtig, die am Anfang ihres Spracherwerbs stehen.

Zudem wird im Kindergarten auf die Auseinandersetzung mit altersgemäßen Texten und Bilderbüchern geachtet. Dadurch werden die Kompetenzen der Kinder gefördert, sprachlich vermittelte Inhalte zu verstehen und zu interpretieren.



Kompetenzen, welche die Kinder dabei erwerben:

- Gedanken, Inhalte und Erlebnisse verbal ausdrücken
- Gehörtes in eigenen Sätzen wiedergeben
- Eigene Gefühle, Bedürfnisse und Ideen kommunizieren
- Sprachliche Handlungsabfolgen verstehen und darauf reagieren
- Grundlegende Regeln der Gesprächskultur beachten
- Freude am Sprechen und an der Sprache und Interesse am Dialog erleben
- Unterschiedliche Medien auch als Möglichkeit zur Kommunikation kennenlernen, zur Informationsbeschaffung und Informationsweitergabe nutzen



Beispiele im Kindergarten:

- Gesprächs- und Erzählkreise sowie das gemeinsame Erleben von Geschichten
- Vielfältiges Angebot an Liedern, Kreisspielen, Gedichten und Fingerspielen
- Große Auswahl an Bilderbüchern
- Eigene Gefühle und Erlebnisse im Rollenspiel und im „Kleine-Welt“-Bereich ausleben



8.4. Bewegung und Gesundheit

Kinder sind voller Energie und Ausdauer und haben meist große Freude an der Bewegung. Durch Bewegung stärken Kinder ihre Fähigkeiten, sich zu orientieren, sich auszudrücken und zu gestalten. Das ist eine wesentliche Voraussetzung für strukturiertes Handeln und Denken.

Unser Garten bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten, um ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. So können die Kinder in der gesamten Öffnungszeit – bei jeder Witterung – unseren großen Garten mit allen Sinnen, allein oder mit anderen Kindern bespielen, erkunden und erforschen, sich im Freien bewegen und arbeiten.

In den Freispielzeiten können alle Kinder den Turnraum zum freien Spielen, fantasievollen Bauen, Laufen, Tanzen und mehr nutzen. Rücksichtnahme auf andere, Ordnung halten und sachgerechter Umgang mit Turnmaterialien werden unter anderem gefördert. Bei Bewegungsbaustellen und -stationen entscheidet jedes Kind individuell, was es ausprobieren möchte, und bestimmt dabei auch sein eigenes Tempo. Dabei lernen Kinder unterschiedliche Turngeräte und Turnmaterialien kennen und trainieren ihre fundamentalen Bewegungsformen.

Zusätzlich zur Bewegung sind eine gute Einstellung zur gesunden Ernährung und zur richtigen Körperpflege die Grundlage für Wohlbefinden und Gesundheit, wodurch auch ein positives Körpergefühl gefördert wird. Im gemeinsamen Kochen und Backen erfahren Kinder Näheres über verschiedene Nahrungsmittel: wo sie wachsen bzw. herkommen, deren Geruch und Geschmack und lernen einen sachgerechten Umgang mit Küchengeräten. Alles, was Kinder selbst tun können, dürfen sie bei uns auch.



Kompetenzen, welche die Kinder dabei erwerben:

- Ausdauer, Kraft, Geschicklichkeit, Gleichgewicht und Koordination entwickeln
- Erfahrungen im motorischen Bereich ermöglichen Vorstellungen über eigene Stärken und Schwächen – Grenzen kennenlernen
- Körperliche Signale wahrnehmen und darauf reagieren
- Bewusstsein darüber, was dem Körper guttut und wie ich ihn gesund erhalte
- Zusammenspiel von Aktivität und Entspannung hilft dabei, Stress, emotionale Belastungen und Aggressionen zu bewältigen
- Sachgerechter Umgang mit Küchengeräten



Beispiele im Kindergarten:

- Gezielte Bewegungsangebote dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend mit verschiedensten Materialien
- Freie Turnsaalnutzung zum Umsetzen eigener Bewegungsvorstellungen
- Ganzjährige und ganztägige Gartennutzung mit verschiedensten natürlichen Bewegungsmöglichkeiten zum Klettern, Balancieren, Laufen, Schaukeln, Hüpfen etc.
- Bewegungsbaustellen und Parcours
- Angebote zur Sinneswahrnehmung (Wühlwanne, Sandwanne, Kimspiele etc.)
- Übungen zur Konzentration und Entspannung, z. B. Rhythmik, Fantasiereisen
- Gemeinsames Kochen und gesunde Müslijause

8.5. Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik wird abgeleitet vom altgriechischen „aisthesis“ und bedeutet, mit allen Sinnen wahrzunehmen. So wollen auch wir dies im Kindergarten tun, beispielsweise beim Malen mit Rasierschaum.

Dieser facettenreiche Bildungsbereich beginnt mit einfachem Experimentieren mit Pinsel und Farbe. Er geht weiter zu Entdeckungen von Farbverläufen, Farbmischungsverhältnissen und taktilen Materialerfahrungen bis hin zu gezielten Kunstwerken.



Eigene Ideen und Pläne werden umgesetzt und schöpferische Prozesse in Gang gesetzt. Beim kreativen Gestalten zeigen Kinder ihre Sicht der Wirklichkeit, setzen sich mit Fragen, Gedanken und Gefühlen auseinander und werden sich ihrer Ausdrucksmöglichkeiten bewusst.



Schätze aus der Natur werden gesucht, gesammelt und anschließend gemeinsam damit Naturmandalas gelegt. So lernen Kinder neue Kunstformen wie Land Art kennen, wobei aber immer der Gestaltungsprozess einen wichtigeren Stellenwert einnimmt als die Werke selbst.

Aus den Kindern selbst entstehen oft kreative Kunstwerke, die sie dann natürlich auch durch Bewegung, Tanz und Musik ausdrücken können. Auch das darstellende Rollenspiel zählt zum kreativen Ausdruck.



Kreativität und schöpferische Prozesse können Kinder nur dann gut ausleben, wenn die Voraussetzungen von Problemsensitivität, Offenheit und Flexibilität gegeben sind. Kinder mit kreativer Kompetenz stellen gewohnte Denk- und Handlungsmuster in Frage und finden außergewöhnliche Antworten auf Herausforderungen.

Kompetenzen, welche die Kinder dabei erwerben:

- Konzentration bei der Umsetzung der eigenen Vorstellungen
- Selbstwirksamkeit erleben, die wesentlich zur Entwicklung der Identität beiträgt
- Ästhetik, Kunst und Kultur im Alltag kennenlernen
- Freude und Lust am schöpferischen Tun erleben
- Verbesserung der Grafo- und Feinmotorik
- Musik und Rhythmus als persönliche Ausdrucksmöglichkeit nutzen
- Unterschiedliche Techniken des bildnerischen und plastischen Gestaltens kennenlernen und einsetzen
- Verschiedene Werkzeuge, Materialien und Instrumente sicher handhaben



Beispiele im Kindergarten:

- Vielfältige Mal- und Bastelarbeiten in den Kreativangeboten
- Gemeinsames Singen und Musizieren im Kreis
- Großflächiges Malen im Kreativraum
- Nutzung gut ausgestatteter Rollenspielbereiche
- Freies Werken mit unterschiedlichen Materialien in unseren Kreativbereichen
- Zeichnen und Malen im Zeichenbereich



8.6. Natur und Technik

Viele Kinder zeigen große Begeisterung für das Beobachten und Experimentieren belebter und unbelebter Natur. Ausgehend von ihrer natürlichen Neugier werden sie durch handlungsorientierte Begegnungen zunehmend zum Klären und Deuten ihrer Umwelt fähig. Sie bekommen im selbstbestimmten Tun Einsicht in ökologische Zusammenhänge und lernen, verantwortungsvoll mit den Ressourcen der Natur umzugehen.

Das Interesse an technischen Sachverhalten und Errungenschaften steigt bei fünf- bis sechsjährigen Kindern. Sie stellen präzisere Fragen und wollen genau wissen, wie und warum etwas funktioniert. Sie verfügen über differenziertes und logisches Denken sowie bereichsspezifisches Wissen, z. B. können sie schon zwischen verschiedenen Aggregatzuständen unterscheiden und zeigen Verständnis für Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge sowie für Wenn-dann-Beziehungen.

Im Kindergarten und zu Hause haben Kinder vielfältige Gelegenheiten, im Bereich Technik zu forschen, zu entdecken und zu beobachten.



Mathematische Kompetenzen gehören zu den wichtigsten Kulturtechniken und bilden die Grundlage für Erkenntnisse in Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft. Durch die lustvolle Auseinandersetzung im freien Spiel, in Alltagssituationen und bei mathematischen Angeboten erlernen Kinder grundlegende mathematische Fähigkeiten.

Kompetenzen, welche die Kinder dabei erwerben:

- Erfahrungen mit Statik und Standfestigkeit
- Sachgerechter Umgang mit verschiedenen Werkzeugen bei Arbeiten des täglichen Lebens
- Erfahrungen mit Formen, Größen, Gewicht, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit
- Ganzheitliches, differenziertes Beobachten
- Natur- und Umwelterfahrungen zum Ausdruck bringen
- Physikalische Gesetze und technische Prinzipien kennenlernen und bei eigenen Handlungen berücksichtigen
- Auf Fragen Antworten suchen



Beispiele im Kindergarten:

- Natur im Garten und Wald erkunden und erleben
- Experimentieren und forschen
- Den Kreislauf der Jahreszeiten bewusst miterleben
- Zahlen und Mengen im Alltag erleben, z. B. beim Wiegen und Messen
- Angebot verschiedenster Bau- und Konstruktionsmaterialien
- Pflanzen- und Tierwelt im Wald und auf der Wiese kennenlernen und erforschen



9.0. Pädagogische Grundsätze

9.1. Beobachtung, professionelle Bildung und Erziehung

Das freie Spiel:

Das pädagogische Fachpersonal (Elementarpädagoginnen, Kinderbetreuerinnen, Praktikantinnen) ist während des „Freispiels“ in den Funktionsräumen ebenfalls aktiv:

- Wir bereiten die Umgebung und Materialien vor.
- Wir helfen den Kindern, wenn es nötig ist, vor allem mit Hilfe zur Selbsthilfe.
- Wenn es erforderlich ist, spielen wir mit und lassen uns in die Rollenspiele der Kinder einbeziehen.
- Wir beobachten und schätzen ein: Wer spielt was? Wer mit wem?

Durch diese aktive Beobachterrolle können Rückschlüsse auf den derzeitigen Entwicklungsstand der Kinder gezogen werden, z. B. im Bereich der Sprache, wo wir einmal im Jahr eine Sprachstandserhebung (verpflichtende BESK-Rückmeldung an das Land Steiermark) durchführen. Beobachtungen im Sozialverhalten, in der Motorik, der Wahrnehmung und in anderen Lernbereichen werden im Online-Kinderdiagnose-Tool KIDIT erfasst. Die Ergebnisse davon werden in den einzelnen Entwicklungsgesprächen an die Eltern weitergegeben. Ein Austausch im Sinne einer gelingenden Bildungspartnerschaft ist jederzeit möglich. Diese Beobachtungen sind Ansatzpunkt für weitere Angebote und gezielte Förderung.



Das geplante Angebot:

Neben dem Freispiel gibt es im Kindergartenalltag einen weiteren wichtigen Bereich: das „gezielte Angebot“. Es wird von den Elementarpädagoginnen geplant, durchgeführt und geleitet. Unsere Angebote beziehen sich meistens auf das aktuelle Thema zu Interessen der Kinder.

In altersgleichen Gruppen (Dinokinder = Schulanfänger, Katzenkinder = im vorletzten Kindergartenjahr, Schmetterlingskinder = jüngere Kinder) erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, kann sich mit seinen Fähigkeiten einbringen und sich im eigenen Tempo weiterentwickeln.

Geplante Angebote gibt es in den Bereichen Sprache, Bewegung und Kreativität.

Zu den Grundlagen unserer Arbeit im offenen Haus zählen die Beobachtung, Vorbereitung und Reflexion unserer Arbeit. Im täglichen Austausch mit dem Kindergartenteam werden aktuelle Begebenheiten aus den einzelnen Verantwortungsbereichen weitergegeben sowie neue Handlungsmöglichkeiten diskutiert und reflektiert.

Der Austausch zwischen Pädagoginnen findet wöchentlich statt. Teamsitzungen gibt es monatlich mit allen, die im Kindergarten arbeiten.



9.2. Grenzen als Orientierungshilfe

Wir begegnen jedem Kind in dem Bewusstsein, dass es etwas ganz Besonderes ist. Wir wollen seine Gesamtpersönlichkeit unterstützen, ihm helfen zu wachsen und sich seiner selbst sowie seiner individuellen Möglichkeiten bewusst zu sein.

Kinder sind aktive Gestalter – Produzenten ihrer Entwicklung. So bilden sie ihre Subjektivität aus. Jedes Kind nimmt die Wirklichkeit unterschiedlich wahr, probiert aus, entwickelt eigene Entwürfe und gibt Dingen und Situationen ihren Sinn.

In unserem Kindergarten verfolgen wir das Konzept des offenen Kindergartens. Unsere Funktionsräume mit den verschiedenen Spiel- und Arbeitsbereichen laden Kinder zum Spielen, Entdecken, Forschen und Arbeiten ein. Die Kinder können aus einem sehr differenzierten und umfangreichen Angebot wählen und entscheiden bedürfnisorientiert sowie dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder entsprechend, welches Material wir in den Bereichen anbieten bzw. austauschen.



Damit Kinder sich frei entwickeln können, brauchen sie Sicherheit, Orientierung und Halt. Es bedarf eines verlässlichen und vertrauten emotionalen Fundaments. Kinder wollen wissen, woran sie sind. Überschaubare und einfache Regeln, Rituale und wiederkehrende Rhythmen erleichtern den Kindern, sich zurechtzufinden.

Wir versuchen gemeinsam mit den Kindern, Regeln zu finden und diese auch einzuhalten, um so eine entspannte Atmosphäre zu schaffen, in der wir rücksichtsvoll miteinander umgehen. Nach vereinbarten Regeln können Kinder in den Freispielphasen auch in den Gangbereichen mit Kuschelhöhlen, im Sinnesraum, sowie im Turnraum oder in unserem Garten spielen.



Kinder zu Eigenständigkeit und Autonomie zu ermutigen, heißt auch, sie zur Bereitschaft zu erziehen, das eigene Handeln zu überdenken und zu reflektieren. Das gegenseitige Respektieren von Grenzen ist von großer Wichtigkeit. Wer offen und klar ist, zeigt seine Grenzen und übernimmt somit Verantwortung für sein eigenes Tun.

Ausgemachte Regeln bzw. gezogene Grenzen müssen nicht für immer gültig sein. Grenzen werden auf die Kinder und deren Entwicklung sowie auf veränderte Situationen bezogen und können jederzeit in Absprache mit den Kindern geändert werden.

9.3. Feste im Jahreskreis



Feste und Feiern haben für Kinder eine ganz besondere Bedeutung. Sie erleben dabei Freude und das Dazugehörigkeitsgefühl zur Gemeinschaft, zur Kindergartengruppe, zum gesamten Kindergarten, zur Pfarre und zur Gemeinde. Um Brauchtum und Traditionen zu pflegen, um das Kindergartenjahr zu strukturieren und um Höhepunkte zu erleben, werden im Kindergarten Feste gefeiert.

Wir feiern Monatsgeburtstagsfeiern mit den Kindern in der jeweiligen Stammgruppe. Dabei stehen die Kinder des jeweiligen Monats im Mittelpunkt und werden mit Geburtstagsliedern, einem im Kindergarten gebackenen Kuchen, einer Krone etc. gefeiert.

Weitere Feste richten sich nach dem liturgischen Kirchenjahr wie Erntedank, Laternenfest, Advent, Nikolaus, Weihnachten, Palmsonntag, Ostern. Außerdem nach thematischen Schwerpunkten wie Faschingsfest (Dinofest, Elmarfest, Märchenfest,...). Die Kinder sind aktiv an der gesamten Festgestaltung beteiligt. Ideen, Wünsche und Vorstellungen der Kinder werden miteinbezogen (Gestaltung von Einladungen, Festschmuck, gewünschte Aktivitäten....).



Genauso wichtig wie die Vorbereitung und das Feiern ist für die Kinder der Festausklang (gemeinsames Wegräumen und sorgfältiges Verpacken des Festschmucks, der nur zu bestimmten Zeiten verwendet wird....).

Auch für uns ist eine gut durchdachte Vorbereitung und Reflexion von Festen

sehr wichtig. Wir versuchen innovative Lösungen zu finden, wenn Traditionelles nicht mehr der heutigen Zeit entspricht. So feiern wir anstelle von Muttertag – Vatertag ein gemeinsames Familienfest.

Wir bemühen uns sehr, unsere Feste und Feiern für die Kinder und mit den Kindern zu besonderen Höhepunkten im Jahresablauf werden zu lassen und sie mit allen Sinnen erlebbar zu machen.



9.4. Kett-Pädagogik

Ganzheitlich, sinnorientiert erziehen und bilden mit der Kett-Pädagogik

Die Kett-Pädagogik ist ein ganzheitlicher Ansatz der Erziehung und Bildung, der die Förderung von Selbstständigkeit, Kreativität und kritischem Denken in den Mittelpunkt stellt. Sie wurde von Franz Kett entwickelt und betont die Bedeutung der sozialen Beziehungen und der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Der Fokus liegt auf der individuellen Förderung jedes Kindes und der Entwicklung von Fähigkeiten, die es ihm ermöglichen, Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Das Kind soll in seinem „Da-Sein“ bestärkt werden, seine Selbstwirksamkeit spüren



und eine bejahende Lebenseinstellung erleben. So ist ein achtsamer, liebevoller Umgang mit der Welt und den Mitmenschen gerade in unserer heutigen Zeit besonders wichtig.

Die methodisch-didaktisch geplanten Einheiten der Kett-Methode sprechen alle Sinne der Kinder an. Die Kinder verinnerlichen auf diese Art und Weise Themenbereiche wie Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern... ganzheitlich, das heißt sie erfassen und begreifen mit Herz, Hand und Verstand auch die religiöse Dimension. Durch symbolisches Handeln und Gestalten mit Tüchern, Legematerialien, Figuren und das Benennen und Verbildlichen wird ein ganzheitliches Erleben möglich gemacht.

Es gibt in unserem Kindergarten daher auch einen eigenen Kett-Raum mit einer großen Materialvielfalt und das schönste Kompliment kam von einem Kind: „Oh – wir gehen in den Kett-Raum, da gibt es immer die schönsten und längsten Geschichten!“



9.5. Akzeptanz und Respekt



Einem Kind Liebe zu geben bedeutet für das Kind Sicherheit, Stabilität und Verlässlichkeit auf der Beziehungsebene. Jedes Kind soll spüren, dass es dafür geliebt wird, lediglich es selbst zu sein. Wir nehmen jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit an. Wir versuchen, durch eine liebevolle und ansprechende Gestaltung unseres Kindergartens einen Raum zu schaffen, in dem jedes Kind Geborgenheit und Freude spüren kann. Aus dem Bewusstsein dieser Geborgenheit und Dazugehörigkeit gewinnen Kinder Zutrauen zu sich selbst, zu Gott und zur Welt. Das ist die Voraussetzung dafür, sich für Beziehungen zu Menschen, Tieren und Pflanzen zu öffnen.

Im Spiel und im Austausch mit anderen Kindern erfährt ein Kind die Höhen und Tiefen des Miteinanders. Es entwickeln sich Freundschaften, das Kind erlebt Sicherheit und Dazugehörigkeit in der Gemeinschaft und erfährt Werte wie Teilen – Nehmen – Geben. Es entstehen aber auch Spannungen und Konflikte, die ausgehalten werden müssen. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich diesen Konflikten zu stellen und sie gewaltfrei im Gespräch miteinander zu lösen.

Kinder müssen lernen, ihren eigenen Standpunkt zu vertreten, auch einmal „Nein“ zu sagen – und damit auch Widerstand in Kauf zu nehmen sowie Frustrationen auszuhalten. Dies verlangt von uns Pädagoginnen, aber auch von den Eltern, offen für Auseinandersetzungen zu sein, die Kinder loszulassen, ihnen etwas zuzutrauen und ihnen Mut zu geben.



Wir möchten den Kindern in ihrem Spiel und ihrem Tun mit Liebe und Geduld zur Seite stehen und ihnen helfen, es selbst zu schaffen.

9.6. Bildungspartnerschaft

Elternabend:

Um eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zum Wohl der Kinder gestalten zu können, ist es wichtig, dass jeder Elternabend zumindest von einem erwachsenen Mitglied jeder Familie besucht wird.

Ein Elternvertreter wird jedes Kindergartenjahr beim Elternabend gewählt.



Elterninformationen:

Auf den Elterninformationstafeln finden sich allgemeine und wichtige Informationen. Diese befinden sich auf den Wandtafeln in den Gangbereichen, gegenüber vom Bistro, mit einem gemütlichen Elternwartebereich und unserer Fundgrube. Zu aktuellen Themen finden sich Fotos, Kinderwerke und Wissenswertes bei den Wandtafeln in den einzelnen Funktionsräumen.

Zusätzlich werden wichtige Informationen auch per E-Mail verschickt, um tagesaktuell reagieren zu können.

Einblicke in das Kindergartengeschehen:

Unser Kindergartengeschehen wird bildlich mit Fotos dokumentiert. Einmal im Monat wird per E-Mail ein Fotolink verschickt, sodass ein guter Einblick in unseren Kindergartenalltag möglich ist.

Elterngespräch:

Ein Termin für ein Elterngespräch kann jederzeit mit der zuständigen Pädagogin vereinbart werden. Der Anlass muss nicht immer ein Problem sein! Ein kurzer Austausch ist meist auch beim Bringen oder Abholen der Kinder möglich.

Gespräche werden selbstverständlich vertraulich behandelt und unterliegen dem Datenschutz.

Verpflichtendes Entwicklungsgespräch:

Der wechselseitige Austausch mit Eltern ist uns sehr wichtig und wertvoll. Wir bitten um Terminvereinbarung im Dezember oder Jänner für ein Entwicklungsgespräch. Für konstruktive Kritik sind wir dankbar – sie hilft uns bei der Weiterentwicklung. Im Interesse gegenseitiger Wertschätzung möchten wir persönlich angesprochen werden.

Eltern und Großeltern haben viele Ressourcen:

Wir freuen uns, wenn unterschiedlichste Talente und Fähigkeiten in die Kindergartenarbeit einfließen. Die Zusammenarbeit mit den Familien bietet viele Möglichkeiten, die oft komplizierte Welt der Erwachsenen für Kinder durchschaubarer zu machen (z. B. Besuch beim Bauernhof, Imker, verschiedene Berufe, musikalische Talente ...). Für Ausgänge, Waldtage, Wanderungen usw. brauchen wir immer wieder Eltern oder Großeltern als Begleitpersonen.



9.7. Integration

Jedes Kind ist einzigartig!

Die Integrative Zusatzbetreuung (IZB) ist eine mobile Betreuungsform für Kinder mit besonderen Bedürfnissen und Entwicklungsverzögerungen in den Kinderbetreuungseinrichtungen vor Ort.

Je nach Bedarf und Verfügbarkeit besteht das Team aus Fachkräften folgender Disziplinen: inklusive Elementarpädagogik, Psychologie, Logopädie oder Sprachheilpädagogik, Physiotherapie, Mototherapie oder Ergotherapie sowie ärztlichem Personal.

Ziel ist die Betreuung, Begleitung und Förderung von Kindern mit Behinderung und deren Integration. Ausgehend vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes werden individuelle pädagogische, psychologische, therapeutische und medizinische Förderangebote bereitgestellt. Die Therapien werden auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

9.8. Kinderrechte

Recht auf Gleichheit: Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind wird benachteiligt. Regeln gelten für alle. Vielfalt wird als Bereicherung gesehen. Schwimm- und Skikurse werden allen Kindern ermöglicht.

Recht auf Bildung: Jedes Kind hat das Recht zu lernen – orientiert an Bedürfnissen, Interessen und Stärken. Entwicklungsdokumentationen bilden die Basis. Selbstständigkeit und Austausch mit den Eltern werden gelebt.

Recht auf Gesundheit: Kinder haben das Recht auf Gesundheit. Gesunde Jause, Wasser, Bewegung (auch im Garten) sind Alltag. Natur und Umwelt werden erlebt und geschützt.

Recht auf Schutz vor Gewalt: Kinder haben ein Recht auf gewaltfreien Umgang. Das STOPP-Signal gilt als klare Grenze. Konflikte werden begleitet, im Verdachtsfall handeln wir sofort.

Recht auf Spiel und Freizeit: Kinder dürfen spielen. Freies, selbstbestimmtes Spiel steht im Mittelpunkt. Rückzugsorte und kreatives Gestalten sind jederzeit möglich.

Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht: Geflüchtete Kinder werden aufgenommen, integriert und bei Sprache und Behördenwegen unterstützt.

Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung: Inklusive Pädagogik ist selbstverständlich. IZB-Team und Stützkräfte begleiten individuell.

Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung: Kinder dürfen mitreden – z. B. bei Kinderkonferenzen oder mithilfe des Sprechstabes.

Recht auf Zugang zu Medien: Medienkompetenz wird kindgerecht und verantwortungsvoll gefördert.

Recht auf Schutz der Privatsphäre und Würde: Sauberkeitserziehung und der Alltag sind auf das Wohlbefinden der Kinder ausgerichtet.



10.0. Räumlichkeiten mit Spielbereichen

10.1. Natur- und Forscherraum

- Experimentierecke/ Experimentiertisch
- Konstruktionsbereich
- Montessoribereich
- Baubereich
- Mal- und Zeichentisch (Architektenbüro)
- Bilderbuchbereich



10.1.1. Waschraum 1

- Wickeltisch
- Dusche und Toilette für Krippenkinder
- Waschbecken in unterschiedlichen Höhen für Kinder jeder Altersstufe



10.1.2. Garderobe Grün

- gegenüber dem Bistro
- gemütlicher Elternwartebereich
- Elterninformationstafel
- Fundgrube
- Reservewäsche im Kasten
- Haken für Gatschgewand und Jacken
- Ständer für Gummistiefel



10.2. Kreativraum mit Galerie

- Zeichenbereich mit Filzstiften, Buntstiften, Wachsmalkreiden etc.
- Malwand zum großflächigen Malen mit Pinsel und Farben
- Schultafel
- Sandwanne
- Holzwerkstatt
- Bastelwerkstatt zum freien Gestalten mit vielfältigen Materialien



- Spieletisch
- Galerie mit Brio-Eisenbahn, Musikinstrumenten, gemütliche Bilderbuchecke
- Sammelgruppe in der Früh und Treffpunkt zu Mittag

10.2.1. Waschraum 2

- zentral gelegen
- zwei Sitzzellen
- Waschbecken
- Sichtfenster in den Kreativraum



10.2.2. Garderobe Blau

- im hinteren Bereich
- ausreichend Platz für Kleidung
- Reservewäsche im Kasten
- Haken für Gatschgewand und Jacken
- Ständer für Gummistiefel

10.3. Wohn- und Familienspielraum mit Galerie

- Puppenwohnung
- Verkleidungsecke
- Rollenspielbereiche (Arztpraxis, Frisör, Einkaufsladen...)
- Kleine Welt
- Handpuppenspiel-Theater



- Großzügiger Bilderbuchbereich
- Gesellschaftsspiele
- Kuschelhöhle
- Zeichentisch

10.3.1. Waschraum 3

- vor dem Hinterausgang
- Außenzugang für den Garten
- Sichtfenster zum Wohn- und Familienspielraum
- zwei Sitzzellen
- Waschbecken



10.3.2. Garderobe Rot

- im hinteren Bereich
- ausreichend Platz für Kleidung
- Reservewäsche im Kasten
- Haken für Gatschgewand und Jacken
- Ständer für Gummistiefel

10.4. Bewegungsraum

- Treffpunkt für alle Kinder beim Morgenkreis
- Bewegungsangebote auf die unterschiedlichen Altersgruppen sowie Bedürfnisse und Interessen der Kinder abgestimmt
- Der Bewegungsraum ist im Freispiel jederzeit für die Kinder geöffnet, um ihren natürlichen Bewegungsdrang zu stillen



10.5. Büro

- Leitungsbüro
- Pädagogische Vorbereitung im Pädagogen-Team
- Elterngespräche



10.6. Bistro

- Müsli-Ecke
- Große Kochinsel mit integriertem Podest für pädagogisches Kochen
- Donnerstags gibt es eine Müslijause in Form eines Buffets
- Offene Jause: Die Kinder können jederzeit ihre selbstmitgebrachte Jause zu sich nehmen



10.7. Personalraum

- Garderoben und Spinde für das Betreuungspersonal
- Eckbank und Tisch für Teamsitzungen
- Teeküche



10.8. Kett-Raum

- Großer Therapieraum mit großem runden Teppich und rundem Tisch
- Treffpunkt und Sesselkreis für eine ganze Gruppe
- Geschichten, Lieder, Spiele, Geburtstagsfeiern
- Ganzheitlich-sinnorientierte Pädagogik nach Franz Kett mit religiösen Einheiten, großflächigen Mittelebildern und Legegeschichten



10.9. Sinnesraum

- Therapieraum mit Snoezelen-Bereich zur Entspannung und Sinnesanregung: gemütliche Bodenmatte unter einem Lichtervorhang und einer Wassersäule
- Platz für Massagen und Sinnespuzzles, Kleingruppenangebote
- Einzeltherapieangebote vom IZB-Team
- Möglichkeit für Hängematte und Sitzkissen



10.10. Gangbereich und Höhlen



10.11. Weitere Räumlichkeiten

- **Reinigung**
Abgesperrter Raum für Reinigungsmittel, Putzmaschine, Waschmaschine, Putzwagerl...
- **Technikräume**
Für Heizung, Strom, Lüftung...
- **Materialräume**
Zu jedem Funktionsraum

10.12. Garten

- Gartenhaus mit Sandkisten-Materialien
- Gartenhaus, das als Abstellraum genutzt wird
- Gartenhaus, das als Puppenküche für die Kinder dient
- Schaukelbereich (Nestschaukel, Kleinkindschaukel, Sitzschaukel)
- Kleinkindspielgerät
- Sandkiste mit Gatschküche
- Wasserstelle zum Pritscheln
- Wippgeräte
- Großes Spielgerät zum Klettern und zum Rutschen mit integriertem Spielhäuschen
- Balancierbalken
- Große Rutsche
- Bobbycarstrecke und Parkplatz für die Fahrzeuge





WACHSEN kann ich da
wo jemand mit **Freude** auf mich wartet
wo ich **Fehler** machen darf
wo ich Raum zum **Träumen** habe
wo ich meine **Füße** ausstrecken kann
wo ich **geradeaus reden** kann
wo ich laut **singen** darf
wo immer ein **Platz** für mich ist
wo ich auch **mal nichts tun** darf
wo ich **Wurzeln** schlagen kann
und wo ich **LEBEN** kann

